

Richtlinien zur Transplantation peripherer Blutstammzellen

Screening nach Tumorzellen

Zu den Richtlinien halte ich folgende Anmerkung für notwendig: Während man auf Selbstverständlichkeiten wie Blutdruckkontrolle und Nichtkontamination der Zellen mit Bakterien und die entsprechende Dokumentation Wert legt, übergeht man (absichtlich oder ohne Absicht?) die Tatsache, daß Stammzellen in den allermeisten Fällen nach der Apherese mit Tumorzellen kontaminiert sind, in so starkem Maße, daß die amerikanische Food and Drug Administration vor Reinfusion dieser den Nachweis der Verringerung oder Eliminierung der Tumorzellen verlangt. Überraschend ist dies nicht. Denn bei Tumorkranken rezirkulieren aus dem Knochenmark oder aus den Metastasen heraus, sofern diese Anschluß an die Blutbahn haben, in vielen Fällen Tumorzellen. Diese können heutzutage in der Blutbahn über Polymerasekettenreaktion (PCR) und diagnostische Apherese nachgewiesen werden, was bereits tägliche Praxis ist.

Durch die Anwendung von koloniestimulierenden Faktoren zur Verbesserung der peripheren Stammzellausbeute wird dieses Phänomen noch verstärkt. Insofern ist es völlig unverständlich, daß hier im Interesse der Sicherheit des Patienten kein Monitoring von zirkulierenden Tumorzellen in Stammzell-Buffy-Coats zwingend empfohlen wird.

Im Gegensatz zu anderen Zentren ist dies bei uns schon bei Lak-Zell-Protokollen zwingend üblich. Wir haben auf diesem Gebiet entsprechendes publiziert; die Kenntnis der übrigen Weltliteratur wird von uns vorausgesetzt. Mehreren Kommissionsmitgliedern sind diese Phänomene genau bekannt, so zum Beispiel Prof. Mertelsmann, mit dem ich diese Angelegenheit auf dem

Stammzell-Meeting in Mülhausen 1995 entsprechend diskutiert habe. Entsprechendes Protokoll dieses Meetings ist auch im Internet verfügbar unter www.kubler.com. Sicher bekannt ist dies auch an den Heidelberger Universitätskliniken, wo

Zu der Bekanntmachung

des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer unter Mitwirkung des Paul-Ehrlich-Instituts

in Heft 23/1997

Prof. Bastert gegen zirkulierende Tumorzellen in der Blutbahn eine Immunantwort auszulösen versucht. Dies könnte er nicht tun, wenn es solche Zellen nicht gäbe.

Es ist meine und meiner Mitarbeiter Meinung, daß hier die drohende Auflösung des TNM-Systems durch Verschweigen der Möglichkeit, zirkulierende Tumorzellen, die die Stammzellen kontaminieren, als Surrogatmarker zu verwenden, gebremst werden soll.

Dr. med. Ulrich Kübler
Siebertstraße 6
81675 München

Schlußwort

In den Richtlinien zur Transplantation peripherer Blutstammzellen wurde der Nachweis von Tumorzellen in der Präparation von peripheren Stammzellen sowie die Manipulation des Stammzelltransplantats zur Verminderung von kontaminierenden Tumorzellen nicht angesprochen, da keineswegs eine einhellige Meinung besteht, inwieweit die Entfernung von kontaminierenden Tumorzellen das rezidivfreie Überleben von Patienten nach ablativer Hochdosistherapie mit nachfolgen-

dem Stammzelltransplantat beeinflusst. Auch ist in keiner Weise belegt, inwieweit mit der Polymerase-Kettenreaktion nachgewiesene Tumorzellen im Transplantat klonogen sind, das heißt, eine biologische Bedeutung bei der Metastasierung ha-

Diskussionsbeiträge

Zuschriften zu Beiträgen im medizinisch-wissenschaftlichen Teil – ausgenommen Editorials, Kongreßberichte und Zeitschriftenreferate – können grundsätzlich in der Rubrik „Diskussion“ zusammen mit einem dem Autor zustehenden Schlußwort veröffentlicht werden, wenn sie innerhalb vier Wochen nach Erscheinen der betreffenden Publikation bei der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion eingehen und bei einem Umfang von höchstens zwei Schreibmaschinenseiten (30 Zeilen mit je 60 Anschlägen) wissenschaftlich begründete Ergänzungen oder Entgegnungen enthalten. Für Leserbriefe zu anderen Beiträgen gelten keine besonderen Regelungen (siehe regelmäßige Hinweise).
DÄ/MWR

ben. Diese Fragen werden zur Zeit in klinischen Studien untersucht und konnten daher unserer Ansicht nach nicht als Empfehlungen in Richtlinien festgeschrieben werden, da sie nicht dem heutigen Wissensstand entsprechen.

Sollten in Zukunft eindeutige diagnostische Kriterien für zirkulierende Tumorzellen und deren Entfernung aus dem Transplantat aus den laufenden Studien entstehen, wird diesen Erkenntnissen in einer zukünftigen Fassung der Richtlinien Rechnung getragen.

Prof. Dr. med. Bernhard Kubanek
Abteilung Transfusionsmedizin
Universität Ulm
Helmholtzstraße 10
89081 Ulm